

Zur Differenzierung der Attribute im Altgeorgischen und Altarmenischen

Karl Horst Schmidt, Bonn

Für das Tabassaranische, eine ostkaukasische Dagestansprache, unterscheidet Magometov zwei Typen von Attributen¹:

1. Adjektivattribut, das mit dem nachfolgenden Nomen Gruppenflexion bildet. Dešeriev² nennt diesen Typus *zavisimoe kačestvennoe imja prilagatel'noe* (abhängiges Eigenschaftsadjektiv). In ostkaukasischen Sprachen wie dem Tabassaranischen (Tabass.) oder Chinalugischen (Chinalug.) bleibt das Adjektiv im allgemeinen unflenktiert:

Tabass. <i>bic'i baž</i> 'der kleine Junge' (Magometov 1965: 152)	
Sg.	Pl.
Nom.	<i>bic'i baž</i>
Erg.	<i>bic'i bal-i</i>
Gen.	<i>bic'i bal-i-n</i> <i>bic'i baž-ar-i-n</i> usw.

Im Avarischen (Avar.) konkordiert das attributive Adjektiv mit dem nachfolgenden Determinatum in Klasse und Numerus, aber nicht in Kasus (Čikobava/Cercvaze 1962: 194)³:

Avar. <i>hit'in-aw wa·c</i> 'der jüngere Bruder'	
Pl.	<i>hit'in-al wa·c-al</i>
	<i>hit'in-aj ja·c</i> 'die jüngere Schwester'
Pl.	
	<i>hit'in-al ja·c-al</i>
	<i>hit'in-ab oc</i> 'der jüngere Ochse'
Pl.	<i>hit'in-al oc-al</i>
(Čikobava/Cercvaze 1962: 110 f.)	

2. Das abhängige Bezugsadjektiv (*zavisimoe otnositel'noe imja prilagatel'noe*⁴), das mit dem Gen. des zugrundeliegenden Substantivs zusammenfällt: tabass. *k'ak'ul* 'Stock', 'Holz', Gen.Sg. *k'ak'ul-i-n* 'des Holzes, hölzern', Gen.Pl. *k'ak'ul-ar-i-n*:

¹ A.A. Magometov: Tabasarananskij jazyk (Tbilisi 1965) 152.

² J.D. Dešeriev: Grammatika chinalugskogo jazyka (Moskva 1959) 36 f.

³ A. Čikobava/I. Cercvaze: xunzuri ena (Die avarische Sprache) (Tbilisi 1962).

⁴ Dešeriev 1959: 36 f.

hamu k'ak'ulin xaluw 'dies ist ein Holzhaus', *ič xular k'ak'ularin-ič* 'unsere Häuser sind aus Holz'.

Das unabhängige Adjektiv (*nezavisimoe imja prilagatel'noe*) wird wie ein Substantiv dekliniert:

a. Eigenschaftsadjektiv im Tabass.:

Nom. <i>bic'ib</i> (Klasse unbelebt) :	<i>bic'ir</i> (Klasse belebt) :	<i>bic'idar</i> (Pl.)
Erg. <i>bic'ib-ži</i>	<i>bic'ir-i</i>	<i>bic'idar-i</i>
Gen. <i>bic'ib-ži-n</i>	<i>bic'ir-i-n</i>	<i>bic'idar-i-n</i>

(Magometov 1965: 152)

b. Bezugsadjektiv im Tabass.⁵:

	Sg.	Pl.
Nom. (= Gen.)	<i>k'ak'ul-i-n</i>	<i>k'ak'ul-ar-i-n</i>
Erg.	<i>k'ak'ul-i-n-di</i>	<i>k'ak'ul-ar-i-n-di</i>
Gen.	<i>k'ak'ul-i-n-di-n</i>	<i>k'ak'ul-ar-i-n-di-n</i> usw.

(Magometov 1965: 156)

Das Bezugsadjektiv kann auch possessivisch gebraucht werden:

balin kitab 'des Knaben Buch' (= *k'ak'ulin xal* 'das Holzhaus'): *kitab balin-ub wu* 'das Buch ist des Knaben', 'das Buch gehört dem Knaben'; *jiz xal* 'mein Haus': *xal jiz-ub wu* 'das Haus ist mein', 'das Haus gehört mir' (Magometov 1965: 156 f.).

Wackernagel⁶, der die Termini "Zugehörigkeitsadjektiv" und "possessives Adjektiv" anstelle von "Bezugsadjektiv" (*otnositel'noe prilagatel'noe*) verwendet, hat in seiner einflußreichen Studie "Genetiv und Adjektiv"⁷ die These vertreten, daß im Idg. dem Adjektivattribut Priorität zukommt: "Was irgend zum possessivus gehört (also auch der subiectivus und nach Delbrück der definitivus), konnte durch ein abgeleitetes Adjektiv ausgedrückt werden und wurde es mit Vorliebe" (1953: 1367). Diese Theorie wurde später von W. Schulze, bei J. Pokorny, ZCP 16 (1927) 363 = Kleine

Schriften (Göttingen ²1966) 220 und E. Löfstedt, *Syntactica 1* (Lund 1928) 83-99 kritisiert. Schulze differenziert zwischen genereller und individueller Semantik und stellt fest:

Aus den slavischen und baltischen Sprachen geht klar hervor, daß nur das generelle possessive Adjektiv indogermanisch war, nicht aber das individuelle, das vielmehr durch den adnominalen Genetiv wiedergegeben werden mußte. So ist auch das generelle lat. *patrius* 'väterlich' eine indogermanische Bildung, das individuelle *paternus* eine Neubildung. Das Griechische beschränkt das individuelle possessive Adjektiv auf den äolischen Dialekt und die Eigennamen. Ebenso sagt man zwar nhd. 'das königliche Schloß' (in genereller Bedeutung), aber nie 'der königliche Schuh' (weil nur einem individuellen König angehörig), sondern 'der Schuh des Königs'⁸.

Unabhängig von der semantischen Differenzierung zwischen *generellem* Eigenschaftsadjektiv (*kačestvennoe imja prilagatel'noe*) und *individuellem* Bezugsadjektiv (*otnositel'noe prilagatel'noe*) zeigt das tabass. Bezugsadjektiv im Genetiv sekundäre Angleichung an das Adjektivattribut, typologisch vergleichbar dem Vorgang, wie er von Schulze 1927 für den äolischen Dialekt des Griechischen und die Eigennamen rekonstruiert worden ist. Außerdem hat die im tabass. Bezugsadjektiv vorliegende Gabelung von substantivischem Genetivattribut und nominativischem Adjektivattribut⁹ eine gewisse Parallele in dem Formans **-ih₂*, das letztlich wieder von R. Stempel 1994 und F. Villar 1995 diskutiert worden ist¹⁰. Stempel identifiziert "das -i des Genitivs und das *-iH₂ des Motions-femininums als dasselbe Zugehörigkeitsformans" (l.c. 207); Villar spricht dem Gen.Sg. der o-Stämme auf -i Priorität zu und erklärt "the feminine derivational suffix *-i" durch 'suffixaufnahme', "insofar as a

⁵ Im Tabass. als Ergativsprache fällt die Basis des Nomens als Nominativ mit dem unreflektierten *casus indefinitus/casus absolutus* zusammen. Dieser fungiert syntaktisch bei intransitiven Konstruktionen als Subjekt, bei trans. Konstruktionen dagegen als direktes Objekt. Der von dem *casus indefinitus/casus absolutus* abgeleitete Ergativ ist die Grundlage für die übrigen Kasus. Die Regelung ist in der Grammatik der Dagestan-Sprachen als "Prinzip zweier Basen" (*princip dvuch osnov*) bekannt (Magometov 1965: 97): tabass. *k'ul* 'Kopf': Erg.Sg. *k'ul-i* : Gen.Sg. *k'ul-i-n*, Dat.Sg. *k'ul-i-z* usw.

⁶ J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax mit besonderer Berücksichtigung von Griechisch, Lateinisch und Deutsch. Zweite Reihe (Basel ²1957) 70.

⁷ J.W. In: *Mélanges de linguistique offerts à F. de Saussure* (Paris 1908) 125-152 = Kleine Schriften, Bd. 2 (Göttingen 1953) 1346-1373.

⁸ Brugmann, *Grundriß II 1* (Straßburg ²1906) 661-668 unterscheidet semantisch zwischen folgenden Sekundärformationen: c. Räumlichkeitsadjektiva, d. Zeitadjektiva, e. Totalitätsadjektiva, f. Farbadjektiva, g. Adjektiva mit dem Sinn 'krumm' u. ähnl., h. Adjektiva des Versehenseins und Besitzes, des Bestehens aus einem Stoff, der Abstammung und Herkunft, des Geartetseins [diese Gruppe impliziert Magometovs 'Bezugsadjektiva', Wackernagels 'Zugehörigkeitsadjektiv' und 'possessives Adjektiv'], i. Adjektiva mit dem Sinn eines bestimmten seelischen Verhaltens.

⁹ Vgl. Stempel, *ī-Genitiv, ī-Motion und Femininum: Versuch einer Synthese*. In: R. Bielmeier und R. Stempel (Hgg. unter Mitarbeit von R. Lanszweert), *Indogermanica et Caucasicia. FS K.H. Schmidt* (Berlin/New York 1994) 197-210; F. Villar, *Indo-European o-stems and feminine stems in ī*. In: F. Plank (ed.), *Double case. Agreement by suffixaufnahme* (New York/Oxford 1995) 243-264.

second case marker is added to the genitive ending" (l.c. 259)¹¹.

Was die Differenzierung der Attribute im Altgeorgischen (Ageo.) und Altarmenischen (Aarm.), das eigentliche Thema meines Beitrags, angeht, so sind die ageo. und aarm. Abweichungen von der griech. Vorlage der Evangelien gering, wie ein Vergleich des Anfangs des Markusevangeliums deutlich macht¹²:

Typus 1: Adjektivattribut

Mk 1,2: ageo. *angeloza čemsa* (Dat.), *p'irsa šensa* (2x) (Dat.), *gzaj šeni* (Nom.) C, *angelozi čemi* (Nom.), *gzani šenni* (Nom.) DE = *angelum meum, faciem tuam, viam tuam* vs. aarm. *zhreštak im* (Akk.), *zčanaparh k'o* (Akk.) = τὸν ἄγγελόν μου, προσώπου σου, ὁδὸν σου. In der Konstruktion des possessiven Attributs stimmen hier und auch sonst¹³ Ageo. und Lat. (mit konkordierendem adjektivischem Possessivpronomen) gegen Aarm. und Griech. (mit Gen. des Personalpronomens) überein.

Mk 1,6: ageo. *č'ama m(k'als)a da taplsa (ve)lursa* C, *č'ama mk'alsa da taplsa velursa* DE = *et locutas et mel silvestre edebat* = aarm. *ew kerakowr* (Speise) *nora marax ew metr vayreni* = καί εσθίων ἀκρίδας καὶ μέλι ἄγριον.

Mk 1,8: ageo. *natels-gces* (!) *tkuen sulita c'midita* C, *natel-gces* (!) *tkuen sulita c'midita* DE = *baptizabit vos in Spiritu Sancto* = aarm. *mkrtesc'ē z-jez hogwovn srbov* = βαπτίσει ὑμᾶς ἐν πνεύματι ἁγίῳ.

Mk 1,11: ageo. *šen xar ʒē čemi saq'uareli* CDE = *Tu es Filius meus dilectus*

¹¹ Unter den Morphemen für den Gen.Sg. der o-Stämme scheint die Verwendung des Formans **i* dagegen eher spät "in sprachgeographischer Nachbarschaft im Latino-Faliskischen, Keltischen, Venetischen und Messapischen aufgekommen" zu sein; für das Keltiberische ist es überhaupt nicht nachgewiesen; vgl. letztlich Vf., ZCP 47 (1995) 252, idem, ABulPh 3 (1999) 159-167, Stempel 1994 [Fußnote 10] 198 f., der die Einbeziehung des Messapischen mit Skepsis betrachtet.

¹² Die älteste ageo. Evangelienübersetzung ist als *adišis oxtavi* = C 'Evangelium von Adiš' bekannt; die Handschrift wird auf das Jahr 897 datiert. Zusammen mit den beiden auf eine einheitliche Redaktion zurückgehenden Versionen *žručis oxtavi* = D a.d.J. 936 und *p'arxis oxtavi* = E a.d.J. 973 wurde sie von A. Šaniže (Tbilisi 1945) herausgegeben (vgl. im folgenden Fußnote 15). Die aarm. Belege zitiere ich nach B.O. Künzle, Das altarmenische Evangelium, 2 Teile (Bern 1984). Vgl. außerdem Vf., Probleme der altgeorgischen und altarmenischen Bibelübersetzungen. In: P.O. Scholz/R. Stempel (Hgg.): *Nubia et Oriens christianus. FS C.D.G. Müller* (Köln 1988) 233-238; idem, Zur Wiedergabe aktiver griechischer Partizipialkonstruktionen in den altarmenischen und altgeorgischen Bibelübersetzungen. In: R. Schulz/M. Görg (Hgg.): *Lingua restituta orientalis. FS J. Assafal* (Wiesbaden 1990) 299-302.

¹³ Vgl. z.B. Mk 1,11: ageo. *ʒē čemi saq'uareli* = *Filius meus dilectus* vs. aarm. *ordi im sireli* = ὁ νιός μου ὁ ἄγαπητός, Mk 1,44: ageo. *ganc'medisa šenisatus* CDE = *pro emundatione tua* vs. aarm. *vasn srbowi eand k'o* = περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου.

= aarm. *dow es ordi im sireli* = σὺ εἶ ὁ νιός μου ἄγαπητός.

Mk 1,23: ageo. *k'aci sulita arac'midita šep'q'robili* C, *k'aci romlisa tana iq'o suli arac'midaj* DE = *homo in spiritu immundo* = aarm. *ayr mi yorowm ays pitc goyr i nma* = ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ.

Typus 2: Genetivattribut¹⁴

Mk 1,1: ageo. *dasabami¹⁵ saxarebisa iesu krist'esi* (!) C, *dasabami saxarebisaj iesu krist'esi, zisa γmrtisaj* DE¹⁶ = *Initium evangelii Iesu Christi Filii Dei* = aarm. *Skizbn awetarani YT KT* (= *Yisowi K'ristosi*) = Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ [υἱοῦ Θεοῦ].

Mk 1,3: ageo. *qmaj γayadebisaj* (SA) *udabnosa*: *ganmzadet gjaj uplisaj* (SA) *da c'rpels hq'opdit alagta mista* C, *qmaj γayadebisaj* (SA) *udabnosa* : *ganmzadenit gzani uplisani* (SA) *da c'rpel q'venit¹⁷ alagni misni* (SA) DE = *Vox clamantis in deserto: Parate viam Domini, rectas facite sēmitas eius* = *jayn barbařoy yanapati· patrast ararek' zčanaparh TN* (= *Tearn*). *ew owlis ararek' zšawits nora* = φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἔρημῳ · ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ.

Mk 1,4: ageo. *kadagebda¹⁸ natlis-cemasa* (!) *sinanulisasa* (SA) *mosat'evebelad* (!)

¹⁴ Zur Verwendung des Gen. im Aarm. vgl. A. Meillet: Études de linguistique et de philologie arménienes I. Recherches sur la syntax comparée de l'arménien (Lisbonne 1962) 64-67.

¹⁵ *dasasami* bei A. Šaniže: Kartuli otxtavis ori zveli redakcia sami šat'berduli xelnac'eris mixedvit (897, 936 da 973 c'c.). (zveli kartuli enis zeglebi, 2: Tbilisi 1945) 110 ist Druckfehler.

¹⁶ Zur Suffixaufnahme (= SA) des Nominativs beim Gen. in *dasabami saxareb-isa-j zisa γmrt-isa-j* s. im folgenden. Zu *kristēsi* vgl. *kristē Xριστός*, *kristēsi Xριστοῦ* bei J. Molitor: Glossarium Ibericum II (Louvain 1962) 450.

¹⁷ *c'rpel-* ist Druckfehler.

¹⁸ Das griech. Partizip *χηρόσσων*, *praedicans* wird im Ageo. (*kadagebda*) und Aarm. (*k'arozēr*) durch finites Verbum (Imperfekt) wiedergegeben. Vgl. auch Mk 1,16: ageo. *c'arvidoda*, aarm. *anc'anēr* (Imperf.) vs. *παράγων*, *praeteriens*, Mk 1,18: ageo. *daut'evnes* (Aorist) *badeni matni* vs. aarm. *t'ōteal* (Part.), *zowrkansn*, ἀφέντες τὰ δίκτυα vs. lat. *relictis rebus* (gleiche Verteilung in Mk 1,20,21). Vgl. auch Mk 1,22: ageo. *iq'o mzymrebad* (er war am Lehren) *mata vitar q'elmc'ipe* (Mächtiger) C, *asc'avebda* (Imperf.) *mat*, *vitarca-igi vis akun qelmc'ipebaj* (derjenige, welcher Macht hat) vs. aarm. *owsowc'anēr* (Imperf.) *znosa ibrew iškanowi'eamb* (wie mit Macht) vs. ՚ny γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἔξουσίαν ՚χων. *Erat enim docens eos quasi potestatem habens.*

Zur Umschreibung des Partizips durch Verbalnomen vgl. auch die aarm. Konstruktion mit dem Infinitiv/Verbalnomen im Instrumental (Stempel, Die infiniten Verbalformen des Altarmenischen, Frankfurt a.M./Bern/New York 1983, 19), e.g. Mk 6,48: *gay ař nosa gnalov* (Instrum.) *i veray covown* = ՚χρεται πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης = *venit ad eos ambulans super mare* vs. ageo. *movida* (Aorist) *mata*, *vidoda* (Imperf.) *z̄uasa zeda* C, *movida mata iesu da vidoda z̄uasa zeda* DE. Für die aarm. Konstruktion liegen Parallelen im Keltischen vor: Mk 6,48:

codvata C, kadagebda natlis-γebasa (!) sinanulisasa (SA) misat'evebelad (!) codvata DE = praedicans baptismum paenitentiae in remissionem peccatorum = aarm. k'arozēr mkrwtōt' iwn apaškarowt' ean i t'otōtōt' iwn metac' = κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἀμαρτιῶν.

Mk 1,6: ageo. *xolo iovane mosil iq'[o] st'evita akle[m]isajta (SA), da sart'q'eli t'q'avisa(j) ert'q'a c'(el)ta mista C, da emosa iovanis samoslad tmisagan aklemisa, da sart'q'eli t'q'avisa(j) ert'q'a c'elta mista DE vs. Et erat Ioannes vestitus pilis camelī, et zona pellicea circa lumbos eius = Ew ēr Yovhannēs zgec'eal stew owltow. ew gawti mašketēn ənd mēj iwr = καὶ ἦν ὁ Ἰωάννης ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὁσφὺν αὐτοῦ.*

Das Ageo. zeigt hier zweimal das durch Substantiv plus Genetiv mit Suffixaufnahme ausgedrückte Bezugsadjektiv (*st'evita akle[m]isajta, sart'q'eli t'q'avisa(j)*), während die übrigen drei Sprachen die Folge Genetivattribut plus durch Suffix abgeleitetes Adjektiv (*zona pellicea, gawti mašketēn, ζώνην δερματίνην*) aufweisen¹⁹.

Mk 1,7: ageo. *romlisa ara γirs var me dadrek'ad da ganqsnad sabelta qamlta mistasa (SA) C, romlisa ver γirs var ganqsnad sabelta qamlta mista DE: cuius non sum dignus procumbens solvere corrigiam calceamentorum eius : aarm. orowm č'em bawakan xonarhel lowcanel zxrac's kawškac' nora : οὗ οὐκ εἴμι ἵκανός κύφας λῦσαι τὸν ἴμαντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ²⁰.*

Mk 1,14: ageo. *kadagebda* (Imperf.) *saxarebasa mas γmrtisasa (SA) C, kadagebda saxarebasa γmrtisasa (SA) vs. praedicans evangelium Dei, aarm. k'arozēr (Imperf.) zawetarann AY (Astowcoy) vs. κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ.*

Mk 1,15: ageo. *sasuveli γmrtisaj (SA) CDE: regnum Dei, ark'ayowt'iwnn AY : ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.*

Mk 1,16: ageo. *da vitar c'arvidoda zγuis k'idesa galileasasa (!) (SA) C, da vitarca*

Kymr. *efe a ddaeth atynt, gan rodio ar y môr* 'he cometh unto them, walking upon the sea' (vgl. P. Mac Cana, *Celtica* 15, 1983, 55-57). Vgl. auch Mk 1,10, Mk 1,14, Vf. 1990 [Fußnote 12].

¹⁹ Zu den Adjektivsuffixen im Aarm. vgl. Meillet, Altarmenisches Elementarbuch (Heidelberg 1980) 33-38: -etēn ist dort auf S. 35 als Ableitung "in Stoffadjektiven, sehr produktiv" angeführt: *mašk* 'Leder': -etēn, *howr* 'Feuer': *hr-etēn*, *oski* 'Gold': *osk-etēn* usw. Bei den Adjektivbildung des Ageo. unterscheidet A. Šaniže, *zveli kartuli enis gramat'ik'a* (Tbilisi 1976) 51-53 = Grammatik der altgeorgischen Sprache. Aus dem Georgischen (!) von H. Fähnrich (Tbilisi 1982) 58-59 zwischen *konebis saxlebi* 'Nomina des Habens', z.B. *k'lde* 'Fels': *k'l'd-ovan-i* 'felsig' und *ukonlobis saxlebi* 'Nomina des Nichthabens', z.B. *qam-li* 'Schuh': *u-qam-ur-i* 'barfüßig'.

²⁰ Das Partizip κύφας, *procumbens* wird ageo. E (*dadrek'ad*) und aarm. (*xonarhel*) durch Verbalnomen bzw. Infinitiv umschrieben, in ageo. DE ganz weggelassen.

c'arvidoda iesu zγuis k'idesa mas galileajsasa (!) (SA) DE: secus mare Galilaeae, aarm. covezerbn Gatiłac'woc' : παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας²¹.

Mk 1,17: ageo. *da gkmne tkuen rajta iq'vnet tkuen monadire k'acta* (Menschenjäger) C, *da gq'vne tkuen mesatxevle k'acta* (Menschenfischer) DE : *et faciam vos fieri piscatores hominum* : aarm. *ew araric' zjez orsords mrdkan* : καὶ ποιήσω ὑμᾶς γενέσθαι ἀλιεῖς ἀνθρώπων²².

Typus 3: Apposition

Mk 1,2: ageo. *vitarca c'eril ars esaja c'inarmet'q'uelsa C, esaia c'inarmet'q'uelsa DE : Sicut scriptum est in Isaia propheta : aarm. Orpēs ew greal ē yĒsayi margarē : καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἡοαῖᾳ τῷ προφήτῃ.*

Mk 1,5: ageo. *da q'ovelni natels-iγebdes (misgan) iordanesa md[i]narea C, da natel-iγebdes misgan iordanesa mdinarea DE : et baptizabantur ab illo in Iordane flumine : ew mkrtein ī nmanē ī Yordanan get : καὶ ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ.*

Mk 1,5: ageo. *q'ovelni huriast'ani sopeli da ierusalēmeli C, q'ovelni soplebi huriast'anisaj* (Gen.) *da ierusalēmeli q'ovelni DE = omnis Iudeae regio et Hierosolymitae universi* = aarm. *amenayn aškarhn Hrēastani ew amenayn ĒMac'ik' (= Erowsatēmac'ik')* = πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμῖται πάντες.

Mk 1,20: ageo. *daut'eves mamaj mati zebede navsa šina C, daut'eves zebede, mamaj mati, navsa šina DE : Et relieto patre suo Zebedaeo in navi : t'oteal zhayrn iwreanc' Zebedeos ī nawin : καὶ ἀφέντες τὸν πατέρα αὐτῶν Ζεβεδαῖον ἐν τῷ πλοίῳ²³.*

²¹ Aarm. *cov-ezr* 'Meeresufer' ist ein Determinativkompositum/*Tatpuruṣa*. Es entspricht genau ageo. *zγuis k'ide* mit vorangestelltem Determinans im Gen. Zu diesem ageo. Kompositionstypus vgl. Šaniže [oben Fußnote 19] 1976: 165 = 1982: 188 f.

²² Der Infinitiv γενέσθαι, *fieri* wird entweder durch einen Nebensatz umschrieben (ageo. *rajta iq'vnet tkuen* 'daß ihr sein werdet' C) oder gänzlich weggelassen (ageo. DE, aarm.).

²³ Wie von H. Jensen, Altarmenische Grammatik (Heidelberg 1959) 158-160 ausgeführt, gelten für das Aarm. u.a. folgende Regeln: 1. Wortapposition steht vor oder nach einem Eigennamen; 2. Nachgestellt wird der Eigenname in der Regel flektiert; 3. Die Akkusativ-Partikel *z-* steht in solchen Verbindungen in der Regel nur einmal, und zwar bei dem ersten Wort; 4. Gruppenflexion ist eine mit weiteren Bestimmungen versehene Wortapposition; vgl. auch J. Knobloch, Sprachwiss. Wörterbuch, Lfg. 2 (Heidelberg 1963) 151-153.

Georgische Suffixaufnahme

Der im vorhergehenden [vgl. Fußnote 16] wiederholt gebrauchte Terminus *Suffixaufnahme* (= SA) wurde bereits von F.N. Finck 1910 in seiner Studie *Die Haupttypen des Sprachbaus* verwandt²⁴. Zur Suffixaufnahme beim Genetiv des Bezugsadjektivs bemerkt Šaniže [oben Fußnote 19] 1976: 44 = 1982: 49:

msazvreli saxeli natesaobitši daismis (mxolobit ricvši an mravlobitši) da šemdeg šeutanxmdeba sazvruls brunvaši. miviyebt msazvrelis ormag brunebas: natesaobit-c'rpelobits, natesaobit-saxelobits, natesaobit-motxrobits, natesaobit-micemits da ssv.

Das bestimmende Substantiv wird in den Genetiv gesetzt (Singular oder Plural) und dann in Übereinstimmung mit dem Fall des bestimmten Substantivs gebracht. So erhält man eine Doppeldeklination des bestimmenden Substantivs: Genitiv-Stammkasus, Genitiv-Nominativ, Genitiv-Ergativ, Genitiv-Dativ usw. (Übersetzung von Fähnrich).

Vgl. das Paradigma von *saxli zelisaj* 'Holzhaus' bei Šaniže [oben Fußnote 19] l.c.

	Sg.	Pl.
Stammk.	<i>saxl zelis(a)</i>	<i>saxleb zelis(a)</i>
Nom.	<i>saxli zelisa-j</i>	<i>saxlebi zelisa-j</i>
Erg.	<i>saxman zelisa-man</i>	<i>saxlebman zelisa-man</i>
Dat.	<i>saxsa zelisa-sa</i>	<i>saxlebsa zelisa-sa</i>

Konfrontiert man dieses Paradigma mit dem oben gegebenen unabhängigen Bezugsadjektiv (*otnositel'noe prilagatel'noe*) des Tabass., so wird das gleiche Prinzip erkennbar:

tabass. *k'ak'ul* 'Stock, Holz'

	Sg.	Pl.
Nom.	<i>k'ak'ul-in</i> (Gen.) 'hölzern' <i>k'ak'ul-ar-in</i>	
Erg.	<i>k'ak'ul-in-di</i>	<i>k'ak'ul-ar-in-di</i> usw.

Die Flexion des vom Gen.Sg./Pl. abgeleiteten unabhängigen Bezugsadjektivs im Tabass. entspricht der Deklination des tabass. Substantivs und der Suffixaufnahme des Georgischen. Bei attributiver Verwendung des Bezugsadjektivs gilt ebenso wie

Zur Differenzierung der Attribute im Altgeorgischen und Altarmenischen

beim Adjektivattribut (s. oben *bic'i baž* 'der kleine Knabe') Gruppenflexion²⁵.

Altarmenische Kasusattraktion

Wenn man die typologische Übereinstimmung des Geo. mit dem Tabass. bei der Suffixaufnahme als durch geographische Nachbarschaft bedingtes Sprachbundphänomen wertet²⁶, so stellt sich die Frage nach vergleich-baren Phänomenen im Aarm., da das Problem südkaukasischer oder kartvelischer Sprachkontakte mit dem Armenischen spätestens seit G. Deeters, Armenisch und Südkaukasisch, Caucasica 3 und 4 (1926-1927) geradezu zu den Musterbeispielen für sprachliche Interferenz gehört²⁷. In den hier behandelten Kontext der "syntagmes déterminatifs (composés d'un déterminant et d'un déterminé)"²⁸ gehört der durch den postponierten Artikel *-s*, *-d*, *-n* determinierte Relativsatz, der neben Adjektiv, Substantiv, Pronomen oder Numerale ebenfalls das Determinans eines substantivischen Determinatum bilden kann²⁹. Der postponierte Artikel tritt bei dieser Konstruktion "an das erste betonte Wort des Relativsatzes"³⁰ und verkettet diesen dadurch besonders eng mit dem vorangehenden Determinatum zu einem einheitlichen attributiven Syntagma: *ē čšmarit or ařak' eac 'n zis, zor dowk 'n oč' gitek* 'Joh 7,28 (mit postponiertem Artikel *-n* hinter *ařak'ac* und *dowk*) *έστιν ἀληθινός ὁ πέμφας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε, οč' ok' karē zayd nšansd arnel, zor dowd arnes* Joh 3,2 (mit postponiertem Artikel *-d* hinter *dow*) *οὐδεὶς γὰρ δύναται ταῦτα τὰ σημεῖα*

²⁵ Vgl. Magometov 1965: 152 zum tabass. Adjektivattribut: "Prilagatel'noe, vystupaja v kačestve opredelenija pered opredeljaemym, ne soglasuetja s opredeljaemym ni po gramatičeskim klassam, ni po čislom, ne izmenjaetsja i po padežam." "Das Adjektiv als Determinans vor Determinatum konkordiert mit dem Determinatum weder in den grammatischen Klassen, noch in den Numeri und wird auch nicht nach Kasus dekliniert."

²⁶ Vgl. Vf., Problems of diachronic typology, in: Proceedings of LP '96, edited by B. Palek (Prag 1997) 265-278, besonders 272 mit weiterer Literatur.

²⁷ Vgl. zusammenfassend Vf., Kartvelisch und Armenisch, HS 105 (1992) 287-306 mit weiterer Literatur.

²⁸ Vgl. N.S. Trubetzkoy, Le rapport entre le déterminé, le déterminant et le défini. In: Mélanges Bally (Genf 1939) 75-82, hier 76.

²⁹ Vgl. Vf., Zur formalen Verkettung von Determinans und Determinatum. In: PICL XI (Bologna 1974) 445-453, hier 445.

³⁰ Jensen 1959 [Fußnote 23] 209.

²⁴ Zu Fincks (l.c. 141 f.) georgischem Beispielsatz *ra t'urpa prinvelia, c'amoizaxa ertma bavštaganma* "Was ist das für ein schöner Vogel, rief eines von den Kindern aus" vgl. Vf., MSS 14 (1959) 13-22, besonders 19 f. Die SA zeigt sich in *ert-ma* (Ergativ) *bavš-* (Kind) *ta* (Gen.Pl.) *gan* (Postposition 'von') *ma* (SA des Ergativs).

ποιεῖν ἀ οὐ ποιεῖς.

Wahrscheinlich erklärt sich auch die "Casus-Attraktion beim Genetiv-Attribut" (Jensen 1959 [Fußnote 23] 171 f.) durch eine Art verkürzter Suffixaufnahme (SA): "Wenn eine attributive Bestimmung durch einen Genetiv erfolgt, geschieht es bisweilen, daß der Genetiv ersetzt wird durch den Casus des ihn regierenden Substantivs. Beispiele dafür finden sich sowohl in der Übersetzungsliteratur wie außerhalb derselben" (Jensen l.c. 171): *yeresac^c erkē* (Ablat. statt des Gen. *erkri*) Gen 6,7: ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς, *Yordwoc^c* i *mardkanē* (Ablat.) Ps 20,11: ἀπὸ νιῶν ἀνθρώπων, *miamtowt^ceamb srtiw* (Instr.) Sap 1,1: ἐν ἀπλότητι καρδίας, *bazmowt^ceamb zawrawkⁿ hayoc^c* (Instr.Pl.) F.B. III,8 'mit der Menge der armenischen Truppen'; *erek^c kapič gari* (Nom.Sg.) Apoc 6,6: τρεῖς χοίνικες κριθῶν; i *nmanē kowsē* F.B. III,5 (statt *i nora kowsē*) 'von seiner Seite'; i *kinn kołmn* L 7,44 (statt *i knoјn kołmn*) πρὸς τὴν γυναικα.

A. Meillet³¹ erklärt diese Konstruktionen als Apposition, während H. Vogt³² typologische Vergleiche mit nichtdg. Sprachen, darunter dem Ageo., anstellt. In diesen Kontext gehört wahrscheinlich auch die von J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I (Heidelberg 1960) 123 f. "partitivische Apposition (οχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος; arabisch Badal)" genannte hethitische Konstruktion, für die l.c. P 83 als homerische Parallele zitiert wird: "Εκτορα δ' αὐγὸν ἄχος πύκασε φρένας ἀμφιμελάνας.

Bemerkungen zu den Namen des Thrakerkönigs Rhesos und seines Vaters

Rüdiger Schmitt, Saarbrücken

In der 'Dolonie', der Erzählung über den troischen Späher Dolon im 10. Buch der Ilias, den Odysseus und Diomedes gefangen nahmen und aushorchten, wird dreimal der Thrakerkönig 'Pήσος genannt (K 435, 474, 519),¹ der "Sohn des Ēioneus", παῖς Ἡιονῆος. Seine Rosse, sein Wagen und seine Waffen werden zwar in den höchsten Tönen gelobt, doch soll im folgenden nur sein Name im Mittelpunkt stehen. Es ist nämlich auch θαῦμα ἴδεσθαι "ein Wunder zu schauen" (K 439), wie die moderne Forschung mit diesem Namen umgegangen ist. Auf die sonstigen Belege des Namens, der an verschiedenen Orten auch inschriftlich vorkommt, und die weiteren Nachrichten über seinen bekanntesten Träger braucht nicht weiter eingegangen zu werden, da sie zwar selbstverständlich eine Vielzahl von Details hinzufügen, aber keines, das für die Interpretation des Namens relevant werden könnte.

Seit den Anfängen einer ernsthaften Thraker-Forschung vor gut hundert Jahren, seit Wilhelm Tomascheks ethnologischer Untersuchung "Die alten Thraker" von 1893/94 gilt der Name des 'Pήσος als thrakisch, und vielen gilt er nach wie vor als eine Umbildung (Erweiterung, Thematisierung) des ererbten Königstitels idg. *rēg- (> ved. *rāj-*, lat. *rēx* usw.), – obwohl Tomaschek 1893, 53 diese Verknüpfung ausdrücklich als eine bloße Vermutung bezeichnet hat ("Ich vermuthe, dass der Name echt thrakisch ist"), die im übrigen auch noch eine lautliche Besonderheit aufweist, nämlich daß 'Pήσος "aus 'Pήζος gemildert" sei. Was auch immer Tomaschek hier mit 'mildern' gemeint haben mag, so ist doch klar, daß er für das Thrakische (wie viele Spätere auch) mit *z* (nicht *s*) als Normalvertretung für idg. *g gerechnet hat. Diesem Vorschlag Tomascheks, den etwa Katičić 1976, 141; Georgiev 1977, 92. 165; Duridanov 1985, 63. 82. 106 und – seitens der Homerforschung – von Kamptz 1982, 158 f. 344 f. übernommen haben, hat in der Vergangenheit bloß eine andere, gleichfalls an das Thrakische anknüpfende Deutung zeitweise den Rang streitig machen können. Aber diese Verbindung mit Namen wie 'Pήσοκούπορις und Vari-

³¹ MSL XII (1901-1903) 407-428, hier 426 = Études de linguistique et de philologie arméniennes I (Lisbonne 1962) 79 f.

³² H. Vogt, Les groupes nominaux en arménien et en géorgien anciens: NTS 5 (1932) 57-81 = H.V., Linguistique caucasienne et arménienne (Oslo 1988) 25-49.

¹ Der gleichlautende Flussname 'Pήσος in M 20 darf außer Betracht bleiben